

Schmuckwerk« (als ob nicht jedes Schmuckwerk den Begriff der Kunst einschloße, bezw. einschließen sollte!) zur Einführung beitragen wird, läßt sich zwar voraussehen, sicher aber kennzeichnet gerade diese Prämie die Kreise, an die sich »Jardins et Basse-Cours« wendet. Dieselbe Firma hat sich in diesem Jahre sogar zu einer zweiten Zeitschriftgründung entschlossen. Es ist dies eine humoristische Monatschrift mit dem suggestiven Titel »Rions« (»Lachen wir!«), um die wir in Belgien wenigstens den Verlegern um so dankbarer sind, als die beiden hauptsächlichsten französischen Witzblätter »Le Rire« und »Fantasio« durch das belgische Eisenbahnministerium von der Einfuhr ausgeschlossen sind. »Rions« erscheint in der Mitte jedes Monats, à Hest Groß-Oktav 50 Cents, Abonnement 6 Francs, Ausland 9 Francs. Jedes Hest enthält außer einem großen Annoncen-Teil, der manchmal die Hälfte des Umfangs einnimmt, drei getrennte Abteilungen: Les pages de Monsieur — Les pages de Madame — Les pages de Bébé. Die Illustrationen, deren jedes Hest die stattliche Anzahl von rund 150 bringt, sind schwarz, auf Vorder- und Rückseite des Umschlags farbig. Der Umschlag des 1. Hestes bringt einen Kopf, der lachend den Mund aufreißt, so weit er kann. Die schwarze Fläche, die das Innere des Mundes vertritt, ist nicht gerade ästhetisch. Ob das Bild, das als Klischee in der Art des berühmten gewordenen Globuskopfes von Je sais tout auf allen Reklamen vorkommt, seinen Zweck, zum Lachen anzuregen, erfüllt, möchte ich dahingestellt sein lassen. Derselbe aufgerissene Mund zielt in verkleinerter Wiedergabe auch den Umschlag des zweiten Hestes, ist also offenbar als sinnbildliches Warenzeichen der Zeitschrift gedacht. Über den textlichen Teil ist nicht viel zu sagen; er ist reichhaltig, erscheint mir aber weder besonders originell, noch sehr witzig. Er bringt etwas von der Art des Rire, des Fantasio, der Fliegenden, der Lustigen Blätter. Der Witz ist nicht verlegend, sondern gutmütig, wie es sich für ein Familienblatt geziemt, und in diesem Sinne füllt »Rions« in Frankreich tatsächlich eine oft empfundene Lücke aus.

Auf dem Gebiete der Kunstwissenschaft haben wir zuerst zwei neue Publikationen aus dem Verlage von Charles Foucard zu erwähnen, die allerdings mit Zeitschriften nur die regelmäßige Erscheinungsweise und den Bezug zu einem jährlichen Abonnementpreis gemein haben. Es sind dies (seit 1907) »Décorations intérieures des Meubles des Epoques Louis XV, Louis XVI et Empire« (Revue mensuelle d'art décoratif), monatlich ein Hest in groß 4^o, mit je 8 Tafeln in Heliotypie, Abonnementpreis 40 Francs, und (seit 1908) »Les belles Demeures de France« (Vues extérieures et intérieures, Revue mensuelle d'art architectural et décoratif), mit gleicher Erscheinungsweise und Ausstattung, Abonnementpreis 30 Francs (à Hest 3 Francs). Diese Publikationen, die einen Vergleich mit Hirths vortrefflichem »Formenschatz« nahelegen, haben lediglich das Bestreben, die zum großen Teil wenig bekannten, unerschöpflichen Kunstschätze der reichen französischen Landesteile in guten Reproduktionen den Künstlern, Architekten, Kunstliebhabern und Kunsthistorikern zugänglich zu machen. Die erstere bringt neben dem Mobiliar der genannten Epochen auch Bronzen, Schmucksachen, Teppiche, kurz alles, was zur Ausschmückung reicher Wohnräume gehört. Die zweite Publikation beschränkt sich ausschließlich auf die vielen Schlösser und Landgüter im Privatbesitz, deren bildliche Kenntnis in oberflächlicher Form uns seit einigen Jahren bereits durch »Fermes et châteaux« vermittelt wird.

Unter dem neuen Titel »Bulletin des Musées de France« erscheint mit schärfer ausgeprägtem Programm die seit 1906 von H. Laurens verlegte Monatschrift »Musées et Monuments de France«. Die neue Reihe dieser Zeitschrift,

deren Titel sich an das 1890 von Ed. Garnier und Léonce Bénédite gegründete, jedoch leider eingegangene »Bulletin des Musées« anlehnt, wird von dem bekannten Kunsthistoriker Paul Vitry redigiert; Verlag der Librairie centrale d'art et d'archéologie Anc. Maison Morel, Abonnementpreis 12 Heste in 4^o. 10 Francs, Ausland 12 Francs. Jedes Hest enthält mehrere Kunstbeilagen in Lichtdruck. Zweck und Inhalt gehen aus dem Titel klar hervor: Mitteilungen über die französischen Museen (soweit diese der Kunst und der Altertumskunde gewidmet sind) und Gemäldegalerien, deren Schätze, Neuerwerbungen, Verwaltung usw. Einigen weiteren Kunstpublikationen begegnen wir weiterhin unter den belgischen Novitäten.

Wie die an erster Stelle erwähnte Firma Hachette & Cie., so sind auch ihre großen Konkurrenten Fayard, Lafitte und Juven, die den illustrierten Zeitschriftenmarkt so ziemlich als Monopol beherrschen, mit neuen Publikationen auf den Kampfplatz getreten. Ersterer mit der Monatschrift »Touche à tout«, die der Hachetteschen »Lectures pour tous« und der Lafitteschen »Je sais tout« auf den Leib rücken soll. Man beachte in allen drei Titeln die Verwendung des vielsagenden Wörtchens »tout«: Vektüre für Alle, Ich weiß Alles, Rühr' an Alles. Über die zur Einführung der letzteren Zeitschrift ins Werk gesetzte Reklame ist an dieser Stelle von Waldmann bereits ausführlich geschrieben worden. Es sei hier nur noch erwähnt, daß der bisherige Erfolg dieser ungeheuren Reklame kaum recht gegeben hat. Die Zeitschrift, die in Kleinquartestexten zu 50 Cts. erscheint, quantitativ außerordentlich viel bietet — unter andern zwei vollständige Romane in jedem Hest —, sonst aber viel zu kurze und oberflächliche Artikel enthält und ziemlich minderwertig illustriert ist, dürfte neben den vorerwähnten älteren Publikationen der Konkurrenz kaum einem wirklichen, nachhaltigen Bedürfnis entsprechen.

Dasselbe gilt in höherem Grade von einer seit Oktober vorigen Jahres erscheinenden illustrierten Monatschrift »Achetez-Moi«, à Hest (in 8^o) 50 Cts., Verlag der »Publications littéraires illustrées«. Der Titel erinnert nur zu deutlich an eine ähnliche Publikation, die ich früher besprochen habe: »Lisez-Moi«; der Inhalt ist ohne irgend welche besondere Anziehung: Novellen, Plaudereien, eine Romanfortsetzung. Man wundert sich wirklich, wie es möglich ist, daß die Redaktion die ersten französischen Autoren wie Bazin, Bourget, France, Loti, Lemaitre, Lesueur, Louys, P. u. B. Marguerite, Prévost usw., unter ihre Mitarbeiter zu zählen und zu proklamieren in der Lage ist. Originell ist allenfalls das Umschlagbild, eine flotte Pariserin in rotem Kostüm, mit großem schwarzen Hut (wie sie heutzutage ja Mode sind), auf die wir den herausfordernden Titel der Zeitschrift: »Kaufen Sie mich« wohl lieber anwenden möchten, als auf den Inhalt der letzteren. Am originellsten aber ist zweifelsohne die Prämie dieser »literarischen Zeitschrift«: Zuschnitt einer Hose (im Werte von 5 Francs.), bzw. eine Ermäßigung in gleicher Höhe auf den Zuschnitt eines Rockes »beim König der Schneider, 14, rue Montmartre«!

Die durch das Erscheinen der billigen illustrierten Romanbibliothek »Modern-Bibliothèque« (Fayard) hervorgerufene Bewegung hat sich noch nicht gelegt. Der große Erfolg der letzteren läßt unternehmungslustige Verleger nun einmal nicht ruhen. Wieder sind drei neue Konkurrenten aufgetaucht. Von der slavischen Nachahmung in der Art der »Nouvelle Collection Calmann-Lévy« haben sie sich jedoch schon dadurch freigemacht, daß sie im Preise noch weiter heruntergegangen sind und statt 95 nur 75 (bzw. 65) Cts. für den Band verlangen. Es ist dies zuerst die »Modern Edition« (also auch im Titel wieder eine Anlehnung!),